

Konzeption

der DRK Kita Zauberflöte



Jöllheide 6, 33609 Bielefeld

0521. 557 311 60

info@drk-zauberfloete.de

www.drk-bielefeld.de

Vorwort

*„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“
M. Ghandi*

*„Wie soll ein Kind morgen leben können, wenn wir ihm heute kein bewusstes, verantwortungsvolles Leben ermöglichen? Also sollten wir auch die gegenwärtige Stunde achten, den heutigen Tag. Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“
J. Korczak*

Die DRK Kita Zauberflöte arbeitet nach dem gesetzlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag und dem Bildungsplan des Landes Nordrhein-Westfalen. Wir betreuen, erziehen und bilden alle Kinder ohne Ansehen ihrer Nationalität, ethnischen Zugehörigkeit, ihres sozialen Hintergrunds und ihres Geschlechts. Jedes Kind ist mit seiner körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung willkommen.

Die Kindertagesstätte ist der erste Raum außerhalb der Familie, in dem die Kinder neue Menschen kennenlernen, Beziehungen aufbauen, sich in einer Gruppe bewegen und in einer größeren räumlichen Umgebung neue Erfahrungen machen. Dafür stellen wir den Kindern pädagogisch gestaltete Räume und vielfältiges Material zur Verfügung und geben ihnen Bildungs- und Erfahrungsanreize. Wir unterstützen sie in ihrer Entwicklung, sodass sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.

Unsere Konzeption für die DRK Kita Zauberflöte gewährt Ihnen einen Einblick in unsere pädagogischen Ansätze. Diese Konzeption bildet nicht nur das Fundament unserer erzieherischen Tätigkeit, sondern offenbart auch unsere ethischen Überzeugungen und Werte. Ziel ist es, den Dialog zu fördern, Fragen zu ermutigen und Diskussionen zu ermöglichen. Da sie einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess unterliegt, gewährleistet unsere Konzeption, in Verbindung mit unserem institutionellen Kinderschutzkonzept, einen sicheren Orientierungsrahmen für Kinder, Eltern, unser Team und Kooperationspartner.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der DRK Kita Zauberflöte

Inhalt

Vorwort.....	2
1. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Menschen	5
1.1. Kita Standort und Umgebung	7
1.1.1 Öffnungs- und Belegungszeiten.....	8
1.1.2 Schließzeiten	8
1.2. Die pädagogischen Fachkräfte / Kitaleitung und ihre Rollen	9
2. Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens.....	11
2.1. Die Eingewöhnung.....	12
2.2. Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransition).....	14
2.3. Der Wechsel zur Schule.....	14
2.4. Kooperation mit Familien	18
2.4.1 Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern in der Kindertageseinrichtung.....	20
3. Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung.....	22
3.1 Unsere Bildungsgrundlage.....	23
3.2 Großwerden in der Kindertageseinrichtung - Bildungsbereiche und ihre Bedeutung ...	25
3.3. Interkulturelle Bildung.....	28
3.4 Inklusive Pädagogik	29
4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache	31
4.2. Mehrsprachigkeit- „Eine Kindertageseinrichtung - viele Sprachen.“.....	32
4.4. Literacy	34
4.5. Musik in der Kindertageseinrichtung	35
5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels	36
5.1. Die Spielbereiche und ihre Bedeutung	37
5.4. Umweltschutz und Naturerleben	40
6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie	41
6.1. Partizipation der Kinder und Kinderrechte	41
6.2. Partizipation der Familien.....	43
6.3. Partizipation im Team	43
7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens	45
7.1. Bewegung im Alltag	46
7.2. Entspannung.....	48
7.3 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	49
8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente	51

8.1. Qualitätsmanagement beim DRK.....	51
8.2. Qualitätsentwicklung in unserer Kindertageseinrichtung Zauberflöte.....	52
8.3. Lob- und Beschwerdemanagement.....	54
8.5. Bildungsdokumentation im Portfolio	56
8.6. Entwicklungsgespräche	58
9. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	59
Schlusswort.....	61

1. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Menschen

Der DRK Kreisverband Bielefeld e.V. ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt er sich für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Sein Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität • Unabhängigkeit

Freiwilligkeit • Einheit • Universalität.

Diese sieben Begriffe gehören zum Leitbild des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. und spiegeln das wider, was Menschen hier in der Einrichtung erleben sollen.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Grundbedürfnissen, seinen Rechten und Wünschen nach Betreuung Bildung und Erziehung, egal welcher Herkunft, Religion und Entwicklungsstand. Wertschätzend wird jedes Kind mit seiner persönlichen Sozialisation aufgenommen und vom ersten, bis zum letzten Tag, von allen Mitarbeitenden im Haus, liebevoll begleitet.

Dabei spielen die Eltern eine zentrale Rolle, denn nur im vertrauensvollem Umgang, mit gegenseitigem Respekt, kann eine Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes gelingen. Wir urteilen nicht über die Lebensweisen der Familien, nicht über die Erziehungsstile und Sichtweisen, sondern holen sie dort ab, wo sie stehen.

Jeder Mensch, ob klein oder groß soll sich einzigartig fühlen und gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft erleben. Damit dies gelingt sprechen wir jedes Kind und jeden Erwachsenen zur Begrüßung mit dem Namen an, so fühlt sich jede Person gesehen.

Alle Menschen werden freundlich willkommen geheißen, gerne in der Landessprache, und auf Wunsch durch das Haus begleitet.

Damit sich sowohl Kinder, als auch Eltern wohlfühlen, gestalten wir die Eingewöhnungsphase nach dem Tempo des Kindes, Vorgänge werden transparent gemacht, damit sie von allen verstanden werden.

Leitgedanken zur Kommunikation, die in Schriftform, sichtbar ausgehängt sind, regeln den verbalen Austausch.

Für viele bedeutet der Eintritt in die Kita, der erste Kontakt zu anderen Menschen, außerhalb der eigenen Familie.

Deshalb steht die Einrichtung als ein Ort für neue Begegnungen und den Austausch mit Gleichgesinnten, sie soll Raum für neue Erfahrungen sein, ebenfalls ein geschützter Raum für Sorgen, Ängste und Nöte.

Sobald das Kind den ersten Schritt durch die Tür in die Kita macht, partizipiert es an den Angeboten in den einzelnen Bildungsbereichen, die gesetzlich vorgeben sind, je nach Alter und individuellem Entwicklungsstand.

Darüber hinaus wird es ein Teil eines Sozialen Netzwerkes um sich selbstwirksam mit all seinen Facetten entwickeln zu können.

Der DRK Kreisverband Bielefeld e.V. ist Träger von elf Kindertagesstätten in verschiedenen Ortsteilen von Bielefeld. Sieben Einrichtungen sind zugleich als Familienzentrum zertifiziert.



Foto: Fotolia

1.1. Kita Standort und Umgebung

Kinder benötigen einen Ort, an dem sie sich und ihre Umwelt wahrnehmen und entdecken können, in dem sie sich wohlfühlen und in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Auf großzügigen 600 qm im Innenbereich und rund 640 qm im Außenbereich bieten wir vielfältige Räume zum Spielen, Bewegen, Entdecken, Kreativ werden und Musizieren an. Die räumliche Gestaltung bietet Möglichkeiten zum gemeinsamen Miteinander und zum Rückzug.

In unserer Kindertagesstätte werden ca. 53 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in drei Stammgruppen betreut.

- U3 Gruppe: Spatzen (ein bis ca. drei Jahre)
- U3 + Ü3 Gruppe + Inklusion: Schwalben (zwei Jahre bis zum Schuleintritt)
- Ü3 Gruppe: Buntspechte (drei Jahre bis zum Schuleintritt)

Jede Stammgruppe verfügt über einen Haupt- und zwei angrenzende Nebenräume. Diese sind hell und freundlich, nach Funktionsbereichen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend eingerichtet. Sie bieten unterschiedliche Spiel- und Bildungsangebote.

Alle Stammgruppen bieten den Kindern die Möglichkeit sich ganzheitlich zu bilden und zu entwickeln. Die Gestaltung der Räume ist daher so vorgesehen, dass die Kinder durch die verschiedenen Spielmöglichkeiten, aber auch durch mobiles Mobiliar, diese ihren Interessen nach anpassen können.

Unsere Gruppen verfügen über:

- einen Rollenspielbereich
- Bereich für Konstruktion und Bauen
- einen Bereich für Kreativität (Mal- und Basteltisch, Staffelei)
- einen Bereich für Regelspiele und Puzzle

Zudem befinden sich in der Spatzen- und Schwalbengruppe jeweils ein Schlafräum. In der Buntspechtgruppe steht den Kindern ein Musikraum mit unterschiedlichsten und freizugänglichen Musikinstrumenten zur Verfügung. Als multifunktionalen Mehrzweckraum für Bewegung, aber auch für unterschiedliche pädagogische Angebote und Veranstaltungen, nutzen wir die Turnhalle.

Auch das Außengelände bietet den Kindern Spiel- und Bewegungsräume, um mit vielfältigen Materialien und Anreizen aus der Natur sich ihre Umwelt zu erschließen. Die Kinder haben zusätzlich noch die Möglichkeit in unserem „Naschgarten“ Gemüse, Obst sowie Kräuter anzupflanzen, zu pflegen und zu verzehren.

1.1.1 Öffnungs- und Belegungszeiten

Unsere Öffnungs- und Belegungszeiten sind wie folgt:

Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag von 07:00 bis 14:00 Uhr.

25 Std. Platz mit Mittagessen	Montag bis Freitag von 07:00 bis 12:00 Uhr
35 Std. Platz mit Mittagessen	Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr
45 Std. Platz mit Mittagessen	Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr Freitag von 07:00 bis 14:00 Uhr

Die Zusage der gewünschten Betreuungszeit ist dabei von den zur Verfügung stehenden Kapazitäten unserer Einrichtung abhängig. Die Bedarfe der Eltern werden jährlich abgefragt und nach umfassender Prüfung angepasst. Eine Kontingenzusage ist über die Trägergespräche, die mit dem örtlichen Jugendamt abgestimmt werden, zu berücksichtigen.

1.1.2 Schließzeiten

Unsere DRK Kindertageseinrichtungen sind im Kalenderjahr an insgesamt 27 Tagen, gesetzeskonform nach KiBiz, geschlossen. Die Schließzeiten umfassen drei Wochen in den Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Darüber hinaus schließen wir an bestimmten Tagen für die Qualifikation und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden. Die genauen Schließzeiten werden bis Jahresende für das folgende Kalenderjahr bekannt gegeben.

Im Bedarfsfall können sich Eltern, im Rahmen der jeweiligen Schließzeit, gerne an unsere Kitaleitung wenden, um eine alternative Betreuung für ihre Kinder abzustimmen.

1.2. Die pädagogischen Fachkräfte / Kitaleitung und ihre Rollen

Unser Stammpersonal umfasst eine Leitung mit umfassender Erfahrung und Weiterbildung in den Bereichen Elternarbeit, IT, Führung und pädagogischer Konzeption sowie einer Abwesenheitsvertretung, die zugleich auch als Gruppenleitung tätig ist. Weitere ergänzende administrative Aufgaben übernimmt eine erfahrene Büroassistentin. Ergänzt wird das Team durch staatlich anerkannte Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Auszubildende, Schüler*innen der Fachoberschule, Freiwillige und eine Kitahelferin. Eine Fachkraft für Inklusion mit einer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin rundet unser Team ab.

Unser Gebäude und das Außengelände werden durch den hauseigenen Hausmeisterservice, inklusive eines professionellen Gärtners, instandgehalten.

Das Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung sowie externe Partner bereichern unser Angebot. Fort- und Weiterbildungen stehen allen Mitarbeitenden zur Verfügung, um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern und ein harmonisches Teamgefüge zu fördern. Diese positive Atmosphäre wirkt sich direkt auf das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und Besucher aus.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

1.3. Kooperationspartner und ihre Aufgaben/ Wirkungsbereiche

Die DRK Kita Zauberflöte liegt im Bielefelder Ortsteil Mitte im ehemaligen Naturschutzgebiet Jöllheide. In unmittelbarer Nähe stehen neben einer Grundschule, der Stadtteileinrichtung „Helli“ der Diakonie Bielefeld, die Tagespflege der Bonitas sowie Mehrfamilienhäuser mit Bewohnern aus vielen Nationen. Es leben ca. 78.000 Menschen mit 141 Nationen im Ortsteil Mitte. Vielfalt im Quartier mitzuerleben, zu gestalten und zu leben ist ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Alltags.

Wir streben eine vielfältige Kooperation und Zusammenarbeit im Quartier und über dessen Grenzen hinaus an.

Wichtiger Bestandteil unserer Darstellung nach außen ist unsere **Homepage**. Hier stellen wir aktuelle Neuigkeiten zu unserer Einrichtung sowie Informationen für interessierte Eltern und die Öffentlichkeit bereit. Auch bilden wir dort unsere Projekte und Angebote mit Kooperationspartnern ab, wie z.B. „Ernährungsbildung“ von der REGE Bielefeld, „Fit durch Frühstück“ von der Bürgerstiftung Bielefeld, Kooperation mit dem Sportbund Bielefeld

(Sport4Kids und Bärenstark) sowie die Zusammenarbeit im Quartier Hellingskamp unter anderem mit der Diakonie in Bielefeld.

Durch die regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis „AK - Hellingskamp“ in unserem Quartier der Stadt Bielefeld beteiligen wir uns aktiv bei der Stadtteilentwicklung.

Die Zusammenarbeit mit der Hellingskampschule ist für den Übergang der Kinder von Kita in die Grundschule erstrebenswert. Denn uns ist es wichtig, die Kinder hierbei angemessen zu begleiten und daher unverzichtbar.

Im Onlineportal für Eltern „**Little Bird**“ der Stadt Bielefeld sind wir vertreten. Eltern können sich auf der Suche nach einem Betreuungsplatz informieren und vormerken lassen.

Der DRK Kreisverband Bielefeld e.V. verfügt über mehrere Kindertagesstätten und Familienzentren. Daher ist eine Zusammenarbeit während der Schließungszeiten möglich. Eltern mit einem Betreuungsbedarf in der Schließzeit können nach Absprache ihr Kind (sofern es über drei Jahre ist) in eine nahe gelegene DRK Kindertagesstätte abgeben.

2. Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens

„Die Gewissheit erwünscht zu sein, das Gefühl selbstverständlicher Zugehörigkeit und die Erfahrung gebraucht zu werden, sind für ein gelingendes Leben erforderlich“.

H.v. Hentig

Wenn Kinder eine sichere Bindung zu ihrer Bezugsperson in der Kita erleben und Verständnis, Verlässlichkeit, Schutz und Geborgenheit erfahren, dann kann sich der derzeitige Bildungsanspruch erfüllen. Das Kind kann sein Selbstbildungspotenzial entfalten. Wir achten in unserer Tagesstruktur darauf, dass genügend Zeit und Raum für Gespräche mit den Kindern sind und sie unsere ungeteilte Aufmerksamkeit erhalten. Gerade Kinder unter drei Jahren, aber oft auch älter, brauchen die Erfahrung einer sicheren Bindung, denn sie können sonst die Angebote in der Kita nicht richtig für sich nutzen. Wir gehen mit den Kindern in Beziehung, wenn wir ihnen unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Zum Beispiel in Situationen, in denen wir:

- eine Pflegesituation liebevoll mit Dialog gestalten (z.B. beim Wickeln in eine bewusste Interaktion gehen und dabei einen anregenden Erzählreim aufsagen)
- Kindern ungestört zuhören (z.B. beim Betrachten eines Bilderbuches, beim gemeinsamen Malen oder bei Erzählungen am Essenstisch)
- ihnen Beachtung schenken und auf sie aufmerksam werden (z.B. beim Balancieren, wenn ein Kind einen neuen Meilenstein in seiner Entwicklung geschafft hat)
- Kindern Resonanz geben, so dass sie sich erwünscht, bestärkt und bestätigt fühlen (z.B. wenn das Kind eine Aufgabe zu seiner Zufriedenheit bewältigt hat)

Beziehungsarbeit findet bei uns kontinuierlich statt. Wir versuchen im Alltag stets qualitative Eins-zu-Eins Situationen herzustellen. Dies findet im besonderen Maß in den Bring- und Abholzeiten bei der Begrüßung und der Verabschiedung statt. Aber auch in den Freispielzeiten, wenn eine lockere und entspannte Spielatmosphäre vorherrscht.

Des Weiteren ist während der Kleingruppenarbeit ebenfalls eine intensive Beziehungsarbeit möglich. Dies sind z.B. Situationen, in denen gemeinsam ein Buch angeschaut wird, ein Puzzle oder Spiel gespielt wird, ein Bild gemalt und besprochen oder auf dem Bauteppich eine Turmlandschaft konstruiert wird.

2.1. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine aufregende, aber auch herausfordernde Zeit für Kinder, da sie sich von ihren Eltern, vielleicht sogar zum ersten Mal trennen und sich auf eine neue Umgebung einlassen müssen. Die Eltern bieten den Kindern in dieser Zeit Sicherheit und Orientierung. Sie sind der sichere Hafen für ihre Kinder. Um einen sanften Übergang zu gewährleisten, orientieren wir uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell", das darauf abzielt, eine Vertrauensbasis zwischen den Kindern und den Betreuungspersonen aufzubauen. Jedes Kind ist einzigartig, daher gestalten wir die Eingewöhnung individuell und lassen das Kind das Tempo bestimmen.

Der Ablauf des Eingewöhnungsprozesses kurz erklärt:

Repräsentativer Elternabend für interessierte neue Eltern

Wir laden alle interessierten Eltern zu einem Informationsabend ein, um sie über den Eingewöhnungsprozess sowie über unser pädagogisches Konzept zu informieren. Gewohnheiten des Kindes.



Foto: Fotolia

Aufnahmegespräch

Ein erstes Treffen dient der Annäherung und dem Austausch über die Bedürfnisse und

Erster Kitatag

Der Beginn der Eingewöhnung findet nach den Sommerferien statt, wobei individuelle Termine mit den Familien vereinbart werden.

Ablauf der Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell

Kurzbesuche

In den ersten Tagen kommt das Kind zusammen mit einer Bezugsperson für kurze Zeit in die Kita.

Steigerung der Betreuungszeit

Nachdem das Kind die Umgebung und Personen kennengelernt hat, beginnen kurze Trennungsphasen von der Bezugsperson. Die Anwesenheit des Kindes in der Kita wird erhöht.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn das Kind die Erzieher*innen als Bezugspersonen akzeptiert. Dieser sorgfältig gestaltete Prozess stellt sicher, dass sich jedes Kind wohl und sicher fühlt und sich positiv in die Kita-Gemeinschaft integrieren kann.

2.2. Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransition)

Die ersten Schritte eines Kindes in unserer Einrichtung markieren einen wesentlichen Übergang, nicht nur für das Kind selbst, sondern auch für seine Familie. Es ist der Beginn einer Reise, auf der das Kind lernt, sich in einer neuen Umgebung zu bewegen, Vertrauen zu unbekanntem Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und sich an Veränderungen anzupassen.

Diese Phase ist geprägt von Aufregung und Neuerungen, stellt aber auch eine Herausforderung dar. Erfolgreich bewältigte Übergänge stärken das Selbstbild des Kindes und fördern seine Anpassungsfähigkeit an neue Situationen. Durch regelmäßige Wiederholung im Tagesablauf, aber auch im Wechsel von Situationen, gewinnen die Kinder an Struktur, Orientierung und Sicherheit, was wiederum ihre emotionale Selbstregulation und ihr Selbstvertrauen stärkt.

Im letzten Jahr vor der Einschulung liegt der Fokus auf der Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Regelmäßig stattfindende vorschulische Angebote bereiten die Kinder spielerisch auf die Schule vor, indem sie neue Themenbereiche erkunden und dabei ihre Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen stärken. Zudem ist es eine besondere Aufgabe, die Kinder dahingehend auch auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten und sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und selbstständigen Individuen zu stärken.

2.3. Der Wechsel zur Schule

Der Übergang in die Grundschule stellt einen wichtigen Meilenstein im Leben eines Kindes dar. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der angrenzenden Grundschule Hellingskampschule, Standort Herforderstraße 263, 33609 Bielefeld, gestalten wir die Vorbereitung auf diesen wichtigen Schritt sorgfältig und umfassend. Die Gruppe der angehenden Schulkinder soll die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen wichtige Vorläuferkompetenzen für den bevorstehenden Schulstart vermitteln. Die Treffen bieten den Kindern die Möglichkeit, spielerisch zu lernen, zu erkunden und Erfahrungen zu sammeln. Dies kann beispielsweise durch Angebote wie Forschen & Experimentieren, Zahlenspiele, Rollenspiele usw. durchgeführt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt in unserem gemeinsam entwickelten Konzeptes, ist die Schulerkundung, bei der die Kinder die Schule unter Anleitung einer Lehrkraft und begleitet von unseren Erzieherinnen und Erziehern entdecken können.

Zielgerichtete Vorbereitung in der Kita:

Wir bereiten die Kinder mit verschiedenen Methoden auf den Schulstart vor, die ein breites Themenspektrum abdecken - von grundlegenden Konzepten wie Körperbewusstsein, Zahlen und Buchstaben bis hin zur Verkehrserziehung.

Soziale Schulfähigkeit: Teilhabe mit Mitwirkung an Kleingruppenprozessen, Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien, Einhaltung von Regeln und der Umgang mit Frustration.

Körperliche und motorische Schulfähigkeit: Förderung der motorischen Fähigkeiten wie Klettern, Balancieren und Hand-Auge-Koordination sowie Selbstständigkeit bei alltäglichen Aufgaben wie An- und Ausziehen.

Emotionale Schulfähigkeit: Stärkung der Ich-Kompetenz, Selbstvertrauen, der Umgang mit Enttäuschungen und der Selbstständigkeit.

Kognitive Schulfähigkeit: Wecken von Neugier und Interesse, Förderung der Konzentrationsfähigkeit, des Sprachverständnisses und so wie wichtige weitere Vorläuferkompetenzen.



Foto: Fotolia

Durch unsere Angebote und pädagogische Arbeit unterstützen wir die Kinder, eine Schulfähigkeit in vier wichtigen Bereichen auszubilden, um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen. Zu den Schulfähigkeitsbereichen gehören:

Soziale Schulfähigkeit

- Konflikte aushalten und mit Ihnen umgehen können
- Eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
- Kompromisse suchen und eingehen können
- Sich als Mitglied einer Gruppe begreifen und jedem dieselben Rechte einräumen
- Die Fähigkeit haben, mit anderen zu arbeiten, zu teilen und zu helfen
- Regeln erkennen und einhalten
- Zuhören und andere aussprechen lassen
- Verlieren lernen
- Wissen was „mein“ und „dein“ bedeutet, den Besitz anderer achten
- Sich von vertrauten Personen lösen können

Körperliche / motorische Schulfähigkeit

- Klettern, balancieren, hüpfen, springen, sicher laufen, rückwärtsgehen
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Hand-Auge-Koordination
- Höhen überwinden, Gleichgewicht halten, Treppen steigen, Rollerfahren
- Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen (z.B. Reißverschlüsse und Knöpfe selbstständig benutzen können)

Emotionale Schulfähigkeit

- Über eine altersgemäß gefestigte Persönlichkeit verfügen
- Selbstsicher sein, sich von den Bezugspersonen lösen können
- Sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen besitzen
- Mit Enttäuschungen umgehen können
- Eigene Gefühle beherrschen und in Worte fassen können

Kognitive Schulfähigkeit

- Neugierig und interessiert sein, Leistungsbereitschaft zeigen, aufmerksam sein
- Begonnenes zu Ende bringen
- Aufgabenstellungen erfassen und verstehen
- Über akustische und optische Merkfähigkeit verfügen
- Handlungen, Situationen und Inhalte erfassen, verständlich darstellen oder wiedergeben können
- Zahlen- und Mengenvorstellungen haben
- Einfache Ordnungskriterien erkennen und anwenden
- Ein aktives Sprachverhalten, einen guten Sprachfluss und einen angemessenen Wortschatz zu erlangen
- Symbolverständnis besitzen
- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer aufbringen
- Ein gewisses Verantwortungsgefühl für seine Sachen haben

Unsere Kooperationsangebote für die zukünftigen Schulkinder sind:

- Besuch der Polizeipuppenbühne,
- Projekt „Gesunde Ernährung“ mit der REGE
- Bärenstark
- Besuch der Feuerwehr
- und der Verkehrserziehung.

Mit einem feierlichen Abschluss unserer „Pyjamaparty“ endet die Kitazeit und wir entlassen die Kinder stolz, freudig und neugierig in ihren neuen Lebensabschnitt.

2.4. Kooperation mit Familien

Die Zusammenarbeit mit unseren Familien ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung, die das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder fördert. Durch eine offene, respektvolle und partnerschaftliche Kommunikation schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich Familien willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Wir möchten ein gegenseitiges Verständnis und Vertrauen fördern, die Familien in die Bildungsprozesse der Kinder miteinbeziehen und durch die individuelle Unterstützung in Erziehungs- und Bildungszielen Bedürfnisse und Herausforderungen meistern.

Unserer Ziele zur gelingenden partnerschaftlichen Zusammenarbeit:

- **Offene Kommunikation**

Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und Tür- und Angelgespräche bieten Raum für Information und Feedback

- **Transparenz**

Informationen über den Kita- Alltag sowie pädagogische Konzepte werden offen kommuniziert

- **Partizipation**

Familien können sich aktiv bei der Mitgestaltung des Kita-Alltags oder Festen beteiligen (Elternbeirat- Rat der Tageseinrichtung und Zufriedenheitsabfragen)

- **Kulturelle Sensibilität**

Wir respektieren und schätzen die kulturelle Vielfalt der Familien und beziehen diese in unsere Arbeit ein.

- **Unterstützung und Beratung**

Bei Bedarf bieten wir Unterstützung bei Erziehungsfragen oder bei besonderen Herausforderungen.

Unser Team ist geschult im Bereich der Elternarbeit und legt großen Wert auf Empathie, Offenheit und Wertschätzung im Umgang mit Familien. Fortbildungen und Supervisionen helfen uns, unsere Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

Eine gelungene Zusammenarbeit mit unseren Familien ist für uns ein essenzieller Baustein für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Durch gegenseitigen Respekt, offene Kommunikation und gemeinsames Engagement schaffen wir eine positive Basis, auf der die Kinder sich sicher und geborgen entwickeln können.



Foto: Fotolia

2.4.1 Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern in der Kindertageseinrichtung

Elternbeirat- Rat der Tageseinrichtung

In den ersten sechs Wochen jedes Kitajahres findet die Elternvollversammlung statt, bei der pro Gruppe zwei Elternbeiratsmitglieder gewählt werden. Dieser sogenannte Elternbeirat wählt eine/n Vorsitzende/n und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Leitung der Kita. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern entgegen und erarbeitet mit dem Team und der Leitung konstruktive Lösungsvorschläge, um das Umfeld in der Kita für die Kinder optimal zu gestalten. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei Veranstaltungen oder Festen und regt interessierte Mütter und Väter dazu an, in der Einrichtung aktiv zu werden. In der Regel kommt der Elternbeirat drei- bis viermal im Jahr im sogenannten Rat der Tageseinrichtung mit Mitarbeitenden der Kita und der Kitaleitung zusammen. In einer von gegenseitigem Respekt und Vertrauen getragenen Atmosphäre beraten die Mitwirkenden die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kita und deren räumliche, sachliche und personelle Ausstattung. Darüber hinaus werden organisatorische Dinge wie Schließzeiten oder Kriterien für die Aufnahme von Kindern verabredet.

Eltern- Kind- Aktionen

Wir bieten gemeinsame Aktionen für Eltern und Kinder an, die inhaltlich zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten von den Fachkräften vorbereitet sind. Wir möchten dadurch die Gemeinschaft aller Eltern und Kinder stärken und den Austausch sowie die Vernetzung fördern.

Elternabende

Wir bieten Elternabende zu bildungs- und erzieherisch relevanten Themen an. Alle Eltern werden zeitnah informiert und eingeladen teilzunehmen.

Feste

Unsere Feste sind meist die Höhepunkte im Kitajahr. Deshalb feiern wir diese gerne zusammen mit allen Familien und Kindern unserer Einrichtung. Hierbei stärken wir das Zusammengehörigkeitsgefühl, vermitteln kulturelle Gepflogenheiten und bringen den Kindern den Jahreszeitenrhythmus näher. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei unerlässlich.

Elterngespräche

Elterngespräche leisten einen wichtigen Beitrag zu einer erfolgreichen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung.

Elterngespräche sollen die Möglichkeit bieten, die Entwicklung des Kindes zu besprechen, Fragen zu klären und gemeinsam an einer positiven Begleitung und Förderung zu arbeiten.

In den Gesprächen werden Themen wie die sozialen Fähigkeiten, die motorische Entwicklung, die sprachlichen Fortschritte und das Verhalten des Kindes angesprochen. Auch Anliegen der Eltern, wie spezielle Bedürfnisse oder Wünsche, können hier zur Sprache kommen. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen, damit sich das Kind in der Kita wohl und sicher fühlt.

Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr statt. Bei besonderen Anliegen seitens der Eltern oder Erzieher*innen, können Bedarfsgespräche geführt werden. Es ist eine gute Gelegenheit, um gemeinsam Erfolge zu feiern und mögliche Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und anzugehen.

Insgesamt tragen diese Gespräche dazu bei, eine enge Partnerschaft zwischen Eltern und Kita zu stärken, damit das Kind bestmöglich unterstützt wird.



3. Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung

*„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener,
du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie Erwachsene das wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch.“
Janusz Korczak*

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind. Daher ist es unumgänglich die Lebenssituation von jedem einzelnen Kind und dessen Entwicklung genau zu betrachten. Dabei ist der Blick darauf zu lenken, wie sich das Kind entwickelt, was es für eine gesunde Entwicklung, für ein gesundes Aufwachsen und für ein gelingendes Leben benötigt.

Für uns ist somit jedes Kind individuell zu betrachten und in seinem Dasein einzigartig. Darum nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist und holen es dort ab, wo es steht:

- mit all seinem Können und Wissen
- mit all seinen Erfahrungen, Empfindungen, Erlebnissen
- mit all seinem Mut, seinem Wollen, seinen Ängsten und Unsicherheiten

Wir vertrauen auf das Selbstbildungspotenzial des Kindes und unterstützen seine eigene Motivation und seinen Antrieb. Wir sehen es daher als unsere wesentliche Aufgabe, das Kind in seinem Selbstbildungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

In unserer Kita spielen Kinder! Sie lernen, probieren etwas aus und kommunizieren in ihrer kindlichen Art mit anderen. Eine alltagsintegrierte Bildung orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder. Hier werden gezielt alltägliche Situationen genutzt, wie: Wickeln, Anziehen, Essen, Bauen, Malen, Basteln, Bewegung, Experimentieren u. A., um mit den Kindern in den Dialog zu kommen, eine Rückmeldung zu geben, ihre Entwicklung fachlich zu beobachten und sie zu begleiten.

Die Kinder lernen sich und ihre Umgebung ganzheitlich kennen. Sie bewegen sich in einer Gemeinschaft, in der sie sich mit Emotionen wie Wut und Freude, mit Streit und verschiedenen Meinungen und Interessen auseinandersetzen. Feste Rituale und klare Strukturen im täglichen Beisammensein vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Im sozialen Lernen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt: Gruppengemeinschaftsgefühl, Entscheidungsfindung, eigene Bedürfnisse erkennen und benennen, Empathie, Ich-Stärke, Selbstorganisation, eigenständiges Denken und Handeln und Flexibilität bei Routinen im Kitaalltag. Große Bedeutung im täglichen Miteinander hat eine emphatische und zugewandte Kommunikation.

3.1 Unsere Bildungsgrundlage

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetz-SGB VIII (2021) und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz 2019) von Nordrhein-Westfalen. Laut §2 (KiBiz) haben die Kindertageseinrichtungen einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Ziel frühkindlicher Bildung ist, dass das Kind sich zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt und soziale Kompetenzen erwirbt. Um stark und unabhängig zu werden, sollen Kinder in verlässlichen und von Vertrauen geprägten Beziehungen aufwachsen.

Die Kernaufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist daher die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Weitergabe von Informationen an die Eltern, insbesondere bei Fragen der Bildung und Erziehung (KiBiz 2019 §2). Demzufolge ist der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Dialog mit den Erziehungsberechtigten durchzuführen.

Daher sind die Bildungsangebote in Kindertagesstätten so zu gestalten, dass die individuellen Belange, Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes, sowie die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Kinder sollen neben Wissen und Kompetenzen auch Beteiligung, Bereitschaft und Einstellungen (weiter-) entwickeln können. Dabei soll dem Kind eine anregungsreiche Umgebung, Zeit und Freiräume geboten werden, die es ihm ermöglichen, in seinem individuellen Entwicklungs- und Bildungstempo, neue Erfahrungen und Lerngelegenheiten zu sammeln.

Zudem sollen die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten die „motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnungen und Auseinandersetzungen mit anderen Menschen einschließen“ (KiBiz §15 2019).

Neben den beschriebenen Rechten der Kinder auf Bildung, Erziehung und Pflege, auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit und der Förderung ihrer Entwicklung haben sie im Besonderen das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Dieses Recht gilt nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung besonders zu beachten.

Es ist die Pflichtaufgabe von Kindertagestätten, Kinder vor Gefahren jeglicher Art zu schützen und das Wohlergehen eines uns anvertrauten Kindes aufmerksam zu (beob-)achten und zu wahren. Ein einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept liegt vor. Dieses wurde gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft und dem Team entwickelt und die Mitarbeitenden zu verschiedenen Themen geschult.

Im §17 KiBiz wird definiert, dass jede Einrichtung über ein pädagogisches Konzept verfügen soll, aus der die individuelle Bildungsförderung, die Eingewöhnung der Kinder, die sprachliche und motorische Förderung, die Sicherung der Rechte der Kinder, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern hervorgeht.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

3.2 Großwerden in der Kindertageseinrichtung - Bildungsbereiche und ihre Bedeutung

In unserer Kindertagesstätte geht es darum, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und eine Umgebung zu schaffen, die sowohl ihre individuellen Bedürfnisse als auch ihre sozialen und kognitiven Fähigkeiten fördert. Wir möchten den Kindern einen außerfamiliären Lebens- und Lernraum bieten, in dem unser Ziel ist, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern.

Hierfür brauchen Kinder Freiräume zum selbstständigen Gestalten, vielfältige Gelegenheiten, ihre Interessen, Sichtweisen und Bedürfnisse auszudrücken und einzubringen, aber auch Anregung, Ermutigung und Begleitung durch Erwachsene, die sie in ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen ernst nehmen und sie alters- und entwicklungsgerecht an Entscheidungsprozessen beteiligen. Den eigenen Alltag aktiv mitzugestalten und bei betreffenden Angelegenheiten beteiligt zu werden.

Kinder lernen und bilden sich über das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Bezug erfahren. Hierdurch erschließen sie sich ihre Umwelt, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen eine subjektive Bedeutung.

Für ihre Selbstbildungsprozesse benötigen Kinder:

- Freiräume: auch die Möglichkeit, ohne direkte Erwachsenenaufsicht zu spielen,
- Vertrauen und Selbstvertrauen: das Zutrauen der Erwachsenen und das Erlernen von Selbstvertrauen,
- Experimentierfreudigkeit: die Erlaubnis, Neues zu versuchen, Fehler zu machen und daraus zu lernen,
- Alltagsherausforderungen: die Gelegenheit, Risiken einzugehen und Herausforderungen zu meistern
- Eigenständigkeit: Zeit und Raum, Dinge selbst zu tun,
- Sicherheit und Akzeptanz: von Menschen umgeben zu sein, die sie so akzeptieren, wie sie sind
- Struktur: verlässliche Rahmenbedingungen und Regeln
- Soziale Interaktion: der Umgang mit Kindern verschiedener Altersgruppen

- Verantwortungsübernahme: die Zustimmung, Verantwortung für sich und in der Gruppe zu übernehmen
- Impulse: Anregungen, die zur Erkundung einladen
- Material: zugängliches und ansprechendes Material für kreative und explorative Aktivitäten
- Zeit: Entwicklung des eigenen Lerntempos
- Lebenspraktische Angebote: Angebote, die alltägliche Fähigkeiten fördern.

Unsere Bildungsgrundlage für eine reiche und offene Lernumgebung wird durch die Bildungsgrundsätze des Landes NRW für Kindertagesstätten strukturiert. Diese Richtlinien gliedern unseren Bildungsauftrag in zehn essenzielle Bildungsbereiche:

Bewegung

Körperliche Aktivitäten stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, fördern die soziale Interaktion und tragen zur gesunden Entwicklung von Körper und Geist bei.

Körper, Ernährung und Gesundheit

Die Basis für das Wohlbefinden und die Lernbereitschaft. Durch bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, gesundheitlichen Themen und Ernährung schaffen wir ein Fundament für ein gesundes Leben.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt des Wissens und des sozialen Miteinanders. Im Bildungsbereich „Sprache und Kommunikation“ geht es darum, den Wortschatz der Kinder zu erweitern, ihre Sprachfähigkeit zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in verschiedenen Kontexten auszudrücken.

Soziale, emotionale und interkulturelle Bildung

Eine frühzeitige Bildung fördert ein offenes Miteinander, Respekt, Toleranz und Empathie. Die sozialen und auch emotionalen Fähigkeiten entwickeln sich durch Interaktionen in einer Gemeinschaft.

Musisch, ästhetische Bildung

Dieser Bereich fördert die kreative und ästhetische Entfaltung der Kinder. Kunst und Musik unterstützen die emotionale und kreative Entwicklung der Kinder und bieten Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und -wahrnehmung.

Religion und Ethik

Unabhängig von individuellen Glaubensrichtungen bieten wir Raum zur freien Entfaltung und ethischer Bildung, um Orientierung im Leben zu geben.

Mathematische Bildung

Kinder begegnen der Welt der Mathematik und der Naturwissenschaften in ihrem Alltag, sei es durch Zählen, Messen oder das Entdecken von Naturphänomenen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Hierbei wird das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Zusammenhängen geweckt und ihre Neugier durch experimentelles Forschen und Entdecken gefördert.

Ökologische Bildung

durch eine verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erlernen die Kinder den bewussten und sicheren Umgang hiermit. Ebenso ermöglichen wir unseren Kindern die Weiterentwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit.

Medien

durch den gezielten und bewussten Einsatz von Medien in unserer täglichen Arbeit schaffen wir eine Lernumgebung, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt und sie auf ihrem Bildungsweg begleitet. Der Einsatz digitaler Medien ist in unserer digitalen Welt unerlässlich. Die Kinder sollen ein Verständnis und Fähigkeiten erlernen, um digitale Medien für sich selbst, sinnvoll und vor allem sicher anzuwenden.



3.3. Interkulturelle Bildung

Unsere Kita ist ein Ort der Vielfalt. Wir begrüßen die Kinder und ihre Familien aus den unterschiedlichsten Kulturen. Dabei sehen wir den entstehenden interkulturellen Austausch als einen außerordentlichen Mehrwert, Chance und Potenzial an. Unsere Arbeit und unser Zusammenleben wird auf vielfältige und individuelle Weise durch Sprache, Ernährung, Lebensgewohnheiten sowie Traditionen und Feste bereichert. Nicht nur wird dabei unser eigener Horizont erweitert, sondern es bieten sich auch mannigfaltige Bildungschancen für die Kinder, die wir nutzen.

In der Zusammenarbeit mit den Familien leben wir einen wertschätzenden Umgang mit gegenseitigem Respekt. Um bestimmte Handlungs- oder Verhaltensweisen wertfrei nachvollziehen zu können, ist außerdem ein grundlegendes kulturelles Hintergrundwissen erforderlich. Sprachliche Barrieren bei den Kindern werden sowohl durch alltagsintegrierte als auch angebotsorientierte Sprachbildung sowie durch gemeinsames Lernen abgebaut. Um alle Eltern in Gesprächen optimal erreichen zu können, besteht die Möglichkeit, eine/n muttersprachliche/n Kollege*in oder eine/n Dolmetscher*in hinzuzuziehen. Zusätzlich bietet unser kulturell vielseitig aufgestelltes Team auch mehrere Sprachen für Elterngespräche an.



3.4 Inklusive Pädagogik

Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Inklusion bedeutet bestehende Strukturen und Auffassungen dahingehend zu verändern, dass die Unterschiedlichkeit von Menschen zur Normalität wird. Inklusion bedeutet eine Öffnung für die Vielfalt. Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Begleitung, Bildung und Versorgung. In unserer Kita schaffen wir Bedingungen, die eine Ausgrenzung verhindern und zur Förderung der Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe beitragen. Die inklusive Bildung und Erziehung ist zu einem konzeptionellen Schwerpunkt geworden. Die Toleranz gegenüber vielfältigen Unterschieden ist eine der Leitideen des Roten Kreuzes und prägt seit jeher unsere Arbeit. Jedes Kind ist willkommen und eine Bereicherung für unseren Kita-Alltag. Wir verstehen Inklusion als Grundhaltung und nicht als Methode.

Inklusion bedeutet für uns, dass wir uns auf das Kind einstellen und nicht das Kind auf uns! Wir verstehen jeden Menschen als Individuum, wir alle unterscheiden uns voneinander. Jedes Kind wird unterstützt in dem, was es macht, egal, auf welche Art und Weise. Alle Kinder – ob mit oder ohne Behinderung – benötigen eine individuelle Unterstützung und Anregung, um sich den Herausforderungen der jeweils nächsten Entwicklungsstufe stellen zu können. Alle Kinder haben im Rahmen der Partizipation einen gleichberechtigten Zugang zu allen im Haus angebotenen Möglichkeiten (Angebote, Ausflüge). Wir gehen auf besondere Bedürfnisse eines jeden Kindes ein und schaffen dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Für Kinder, denen durch ein eigenes Anerkennungsverfahren eine besondere Förderung und Unterstützung zusteht, ist in unserem Hause eine Fachkraft beschäftigt, die für die Förderung, Dokumentation und Schaffung des Inklusionsrahmens zuständig ist.

Für anerkannte Inklusionskinder wird eine erweiterte Dokumentation geführt. Hierbei halten wir uns an die Vorgaben und Richtlinien des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL). Dazu zählt ein individueller Förderplan, der halbjährlich evaluiert und ergänzt wird. Für diese Dokumentationsarbeit ist die Inklusionsfachkraft der Einrichtung zuständig. Bei der speziellen Förderung werden die Inklusionskinder nicht separiert, sondern in wechselnden Kleingruppen, in denen Kindern mit und ohne Behinderung gemischt sind, gefördert.

Unsere Inklusionsarbeit findet somit durch Bildungs- und Förderangebote statt, die zwar auf die Bedürfnisse der Inklusionskinder abgestimmt, aber allen Kindern der Einrichtung zugänglich sind.

Die Kinder lernen dabei im sozialen Miteinander voneinander und geben sich gegenseitig Impulse. Gleichzeitig lernen sie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und erkennen, dass jeder Mensch anders ist. Ein großer und wichtiger Teil der inklusiven Bildungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir betrachten sie wertschätzend als Expert*innen ihres Kindes und legen großen Wert auf einen engen Austausch. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit ihnen über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes aus, geben Einblick in unsere Fördereinheiten und stimmen ein weiteres Vorgehen mit ihnen ab.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Arbeit ist die Kooperation mit anderen Förderinstitutionen. Um Förderpläne ab- und anzugleichen, ist für uns ein regelmäßiger Austausch mit den Fachkräften der Frühförderung, der Logopädie und anderen Beteiligten unumgänglich und eine Voraussetzung, den Kindern die bestmöglichen Bildungsmöglichkeiten anbieten zu können.



Foto: Fotolia

4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen, Sprache zu erlernen. In der Altersspanne vom 1.-6. Lebensjahr gibt es sensible Phase, in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen. Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, ist der Ansatz der alltagsintegrierten Sprachbildung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

4.1 Sprache im Alltag der Kindertageseinrichtung

Unter alltagsintegrierter Sprachbildung verstehen wir, Alltagssituationen bewusst zu nutzen und wahrzunehmen, um Sprachanlässe für Kinder zu schaffen. Kinder lernen besonders effektiv, wenn ihre Umgebung vielfältige sprachliche Anreize bietet. Dieses passiert immer dort, wo kommuniziert wird: im täglichen Miteinander. In ihrer Spiel- und Lernumgebung kommen sie mit neuen Wörtern in Kontakt und setzen diese unmittelbar ein.

Diese Prozesse werden durch unsere pädagogischen Fachkräfte gefördert, indem sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und gezielt unterstützen.

Durch die sprachliche Interaktion wird das Selbstbewusstsein und das Selbstbild jedes Kindes gestärkt, da ihnen bewusst wird, dass sie sich einbringen und mitwirken können. Ihre Stimme ist ein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft.

Alle pädagogischen Fachkräfte nutzen hierzu die alltäglichen Gelegenheiten und schaffen sprachanregende Freiräume, um mit den Kindern in den Dialog treten zu können, wie:

- in der Bring- und Abholsituation
 - Begrüßung und Verabschiedung
- im Morgenkreis und Singkreis
- bei Tischgesprächen zu den Mahlzeiten
- in Spielsituationen
- während der Portfolio- oder Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai
- in Angeboten und Projekten
- in An- und Ausziehsituationen
- in der Wickel- und Toilettensituation
- bei allen sonstigen pflegerischen Tätigkeiten (Nase putzen, Schlafen legen etc.).

Sprachbegleitendes Handeln ist für uns ein wichtiger Punkt, den Kindern die alltäglichen Handlungen und Zusammenhänge nahezubringen und ihren Wortschatz zu erweitern. Durch gezielte Impulse regen wir die Kinder an, sich selbst Gedanken zu machen und Lösungen oder Erklärungen zu finden. Sei es beim Anziehen, warum erst die Socken und dann die Schuhe angezogen werden sollten, oder erst das Unterhemd und dann der Pullover, und wie das geht.

Wir erarbeiten uns gemeinsam, was wir beispielsweise zum Kuchen backen brauchen, woraus Matsch besteht, und warum die Sonne nicht scheint. Wir geben nur dort etwas vor, wo die Kinder auf unsere Hilfe oder Regulierung angewiesen sind.

4.2. Mehrsprachigkeit- „Eine Kindertageseinrichtung – viele Sprachen.“

Der frühe Umgang mit mehreren Sprachen prägt nicht nur die kindliche Sprachentwicklung, sondern hat auch Auswirkungen auf das soziale Miteinander, das Selbstwertgefühl und spätere Bildungschancen. Wer die sprachliche Vielfalt wertschätzt und gezielt fördert, legt einen wichtigen Grundstein für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Wir leben in unserer Kita Vielfalt, wertschätzen unterschiedliche Kulturen und pflegen einen respektvollen Umgang miteinander.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den vielfältigen Familiensprachen mit Respekt und Anerkennung und suchen gezielt nach Gelegenheiten, diese in ihre pädagogische Arbeit einzubeziehen. Durch Lieder, Spiele, Abzählreime und Rituale wird Mehrsprachigkeit lebendig gehalten. Mehrsprachigkeit ist nicht nur als Querschnittsaufgabe und Bildungsgrundsatz des Landes NRW verankert, sondern wir sehen darin die große Chance, jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten.

4.3 Einsatz von Medien

Die Lebenswelt von Kindern ist früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschiedensten Medien auf, sei es mit den sogenannten „alten“ Medien wie Büchern, Fernsehen oder Radio, aber auch mit Internet, Computern, digitale Kameras, MP3-Player, Spielekonsolen, Tablets und Smartphones.

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte stehen in der Verpflichtung die Kinder in Fragen der Medienbildung zu begleiten, sie aufzuklären und zu schützen.

Damit die Erzieher*innen die Medien fließend und überzeugend in die pädagogische Praxis einbeziehen, benötigen sie selbst Medienkompetenz und ein Verständnis dafür.

Der KitaTräger, DRK Kreisverband Bielefeld e.V., unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen, indem es Fortbildungen im eigenen Bildungswerk organisiert, andere Weiterbildungen fördert und Anschaffung von verschiedenen Medien unterstützt.

Medienprojekte sind als Gruppenarbeit besonders wertvoll, weil sie auf Interaktion gestützt sind. Medien fordern Kinder heraus und fördern ihre Kompetenzen, lehren die Zusammenhänge zu begreifen und kleine Lösungen zu entwickeln. Der regelmäßige Kontakt mit den Medien stärkt ihr sprachliches Potenzial, schult die Handhabung und bereitet die Kinder für den zukünftigen Umgang mit den modernen Medien vor.

Bilderbuchbetrachtung

Unterschiedliche kreative Medienangebote finden täglich im Kitaalltag statt, wie z.B. die Bilderbuchbetrachtung. Es ist eine professionelle pädagogische Methode, die am Unterhaltungsbedürfnis der Kinder ansetzt aber auch in vieler Hinsicht für die Sprachentwicklung von Bedeutung ist. Bilderbuchbetrachtung fördert die Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Denken und Meinungsbildung der Kinder. Von den eigenen Interessen geleitet, entscheiden die Kinder selbst, welche Bücher sie unter Anleitung betrachten möchten. Dies führt zur Wortschatzerweiterung, einem Austausch untereinander und dient als Inspiration, die meistens im Spiel weiterentwickelt wird. Im Kitaalltag bieten die täglichen Bilderbuchbetrachtungen ruhige und beziehungsfördernde Momente.

Kamishibai

Ein Erzähltheater aus Japan „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Bilder spielen beim bildgestützten Vorlesen und Erzählen eine besondere Rolle, sowohl die inneren Bilder, die Kinder beim Hören entwickeln als auch die illustrierten Bilder im Theaterrahmen. Kinder haben Spaß daran, die Geschichten nachzuerzählen. Dabei trainieren sie spielerisch viele entwicklungsrelevante Kompetenzen. Sie lernen Geschichten aus dem Kulturgut ihrer Heimat und aus fernen Ländern kennen. Unsere Kita verfügt über unzählige Kamishibai-Geschichten und der Einsatz im Kitaalltag findet situativ oder nach Anlass, oft statt.

4.4. Literacy

Literacy, also die Fähigkeit zu lesen, zu schreiben und sich schriftlich sowie mündlich auszudrücken, ist eine zentrale Kompetenz für die schulische und gesellschaftliche Teilhabe. In der frühkindlichen Bildung geht es nicht nur darum, Buchstaben und Wörter zu vermitteln, sondern vielmehr darum, die Kinder in ihrer gesamten sprachlichen und literarischen Entwicklung zu fördern. Sie benötigen vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Schrift und Medien. Zudem unterstützt eine frühzeitige Literacy- Förderung die Kinder dabei, ihre Umwelt besser zu verstehen, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und ihre Kreativität zu entfalten. Sie sollen Freude an Büchern, Geschichten und Schrift sammeln.

Durch folgende Angebote bieten wir Literacy-Erfahrungen an:

- Vielfältige Sprach- und Vorleseangebote
- Alltagsintegrierte Aktivitäten wie z.B. Nutzung von digitalen Medien, Beschriftungen in Räumen, etc.
- Gesprächsrunden und Geschichtenkreise



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

4.5. Musik in der Kindertageseinrichtung

"Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist."

V. Hugo

Als Kindertageseinrichtung mit einem besonderen musikalischen Profil unterscheiden wir uns von anderen Einrichtungen. Mit unserem Leitgedanken „Musik zurück in den Alltag“ und seiner damit einhergehenden Umsetzung gestalten wir unseren Kita Alltag.

Unsere große Aufgabe als Fachkräfte ist es, die Freude an der Musik aufrechtzuerhalten, zu erweitern und auch den, von der Natur aus positiven, Umgang mit Musik für die persönliche, soziale und kognitive Entwicklung des Kindes zu nutzen. Musik ist Ausdruck von Kultur, Geschichte und Tradition. Sie reflektiert, revolutioniert und bewegt.

Ganz egal, wie alt ein Kind ist, oder welchem Kulturkreis es angehört, es reagiert in vielfältiger Weise ganz spontan auf Musik. Dem Menschen wird sozusagen Musikalität als Fähigkeit Musik wahrzunehmen und auf sie zu reagieren in die Wiege gelegt.

Unser Ziel ist es, die Kinder an ihrem individuellen Standpunkt abzuholen. Musik bietet dazu vielfältige Zugangswege. Jedes pädagogische Lernfeld kann auch über das Medium Musik entdeckt und erarbeitet werden. Singen, Tanzen und Musizieren bereitet den Kindern Freude und somit erlernen sie spielerisch Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche sie für ihr späteres Leben brauchen.

Dabei bildet selbstverständlich der gesetzliche Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag und der Bildungsplan des Landes Nordrhein – Westfalen, sowie das Leitbild des DRK, unsere Arbeitsgrundlage.

5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels

Das „Freie“ Spiel

„Auf der Entwicklungsstufe des Kindes

besteht die Bestimmung und Erfüllung der menschlichen Existenz im Spiel.“

(Ministerium für Kultur und Sport 1981)

Das Spiel ist die Haupttätigkeit von Kindern, mit der sie sich ihre Welt aneignen. Daher schaffen wir viele Zeitfenster für das freie Spiel im Kitaalltag. Das Kind kann sich in dieser Spielart ohne jeglichen Druck oder Zwang von außen selbstbestimmt entwickeln.

Eigene Spielabläufe werden entwickelt und kleine Spielwelten konstruiert. In dieser wird Erlebtes verarbeitet. Das Kind kann sich im Umgang mit verschiedenen Materialien, Personen und Geräten ausprobieren und gewinnt dadurch Selbstsicherheit in seiner Motorik, entwickelt soziale und emotionale Kompetenzen und kann in Interaktion mit anderen sprachliche Fähigkeiten erweitern und stärken.

Das Kind erfährt den höchsten Grad an Selbstbestimmung durch Bewegung im freien Spiel.

Durch das freie Spiel:

- empfindet das Kind Emotionen wie Freude, Spannung, Traurigkeit und Lust
- werden Kreativität und Fantasie entwickelt
- wird Problemlösevermögen und Einsicht in sachliche Zusammenhänge gefördert
- lernt das Kind, den Umgang mit anderen und übt sich im sozialen Verhalten

Allerdings müssen sich Kinder in ihrer Umgebung sicher und wohl fühlen, damit sie unbefangen und selbstbestimmt spielen können. Sie müssen die Spielsituation überblicken können und ohne Ängste sein.

Für ein gesundes freies Spielverhalten ist eine gelungene Bindungs- und Vertrauensbeziehung notwendig. Daher nutzen wir die Zeit des freien Spiels auch regelmäßig für Beziehungsarbeit. Die pädagogischen Fachkräfte treten mit den Kindern in Kontakt und regen bei Bedarf zum Spielen an. Auch beobachten sie, um die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen zu verstehen.

5.1. Die Spielbereiche und ihre Bedeutung

Durch die unterschiedlichen Spielbereiche bieten wir den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen in den Entwicklungsbereichen sozial, emotional, motorisch, kognitiv und in der Sprache zu machen. Jede Gruppe verfügt über Spielräume, die mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet sind, sodass Kinder hierdurch ihre Fähigkeiten erweitern können.

Kreativität

An unseren „kreativen“ Tischen, welche sich in den Gruppenräumen befinden, bieten wir den Kindern eine große Auswahl an unterschiedlichsten Materialien. Auch bestimmte Techniken wie z.B. Falten, Prickeln, Fädeln werden den Kindern durch unsere pädagogischen Fachkräfte nähergebracht. Kinder experimentieren künstlerisch ebenso auch an Staffeleien wie auch am Mal- und Basteltisch. Die Materialien wie Scheren, Stifte, Kleber, Federn, Knete, Papier, Pappen, etc. können frei zugänglich von allen Kindern genutzt werden. Im U3- Bereich werden die Kinder bei künstlerischen Aktivitäten durch unsere pädagogischen Fachkräfte begleitet. Malen und basteln fördert die Fantasie, Feinmotorik, Geduld, Konzentration und das Selbstbewusstsein.

Zudem bieten wir durch die verschiedenen Materialien ausreichend Möglichkeiten der Wahrnehmungsförderung an. In angeleiteten Angeboten können die Kinder durch Matschen, Schütten, Hinterlassen von Spuren im Sand sowie Spiele mit und im Wasser sich ausprobieren und Erfahrungen machen.

Wir legen großen Wert auf die Förderung der Kreativität der Kinder, da diese Ausdruck ihrer Selbstwirksamkeit, ihrer Individualität und ihrer Ganzheitlichkeit ist.

Rollenspiel

Rollenspiele können überall stattfinden, doch meist nutzen die Kinder hierzu die Puppenecken, Verkleidungsecken, „Buden“, etc.

Das Rollenspiel ist eine Aktivität, bei der Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und in imaginären Situationen interagieren. Dabei können sie Szenarien aus dem Alltag oder Fantasiewelten nachspielen, was ihre Kreativität und sozialen Fähigkeiten fördert. Rollenspiele ermöglichen es den Kindern, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie aktiv in die Rolle eines Erwachsenen, Tieres oder einer Fantasiefigur schlüpfen.

Bauen und Konstruieren

Die Lust, kleine Türme gezielt umzustoßen, zeigen schon einjährige Kinder. Die Fähigkeit und der Wunsch, sie aufzubauen, entwickeln sich erst später. Kindliche Entwicklung verläuft sehr individuell und dementsprechend zeigen sich auch beim Bauen sehr vielfältige Ausdrucksformen.

Bauen ist ein grundlegender Bestandteil kindlichen Spiels. Kinder eignen sich die Welt mit ihren physikalischen Gesetzmäßigkeiten an und erkunden sie. Sie bauen allein und gemeinsam und sie verbinden das Bauen mit dem Fantasiespiel. Kinder benötigen vielfältige Möglichkeiten zum klein- und großräumigen Bauen und Konstruieren. Diese bieten sich in Gruppenräumen, Fluren, Turnräumen, im Außengelände oder bei einem Waldspaziergang.

Durch die vielfältigen und vielseitigen Materialien bieten wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten, sich in ihren Fähig- und Fertigkeiten auszuprobieren und Entwicklungsziele zu erreichen.

Musikraum

In unserem Musikraum finden die Kinder eine Vielzahl an Musikinstrumenten, die frei zugänglich genutzt oder auch in angeleiteten Situationen von den Fachkräften gezielt eingesetzt werden. So können z.B. Geschichten musikalisch begleitet sowie das Singen unterstützt werden. Wir verstehen den Zugang zur Musikalität im Alltag darunter, dass die Kinder in allen Gruppen die Möglichkeit haben, sich auch über Musik auszudrücken.

Turnhalle

Durch regelmäßige Turn- und Bewegungsangebote in unserer großzügigen Turnhalle fördern wir die motorische Entwicklung der Kinder. Durch vielfältiges Bewegungsmaterial und gezielte Bewegungsangebote können sich die Kinder im Klettern, Springen, Balancieren ausprobieren und ihre Geschicklichkeit und Körperbeherrschung stärken. Ein gemeinsames „Turnen“ stärkt zudem auch ihr Sozialverhalten und die Teamfähigkeit.

Außengelände

In unserem großzügigen Außengelände haben die Kinder zusätzlich zur Rutsche, der Schaukel, dem Kletterturm die Gelegenheit, Fahrzeuge zu fahren und Bewegungsspiele im Freien zu spielen. Das Spielen im Sand und anderen Naturmaterialien fördert zudem die taktile Wahrnehmung der Kinder.

5.2. Erkundung des Umfelds

Die Entwicklung der Persönlichkeit lässt sich durch Ausflüge in die Natur stärken. Durch das Klettern und Springen lernen die Kinder, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen; so verlieren sie Ängste und erlangen Selbstvertrauen. Ebenso ist es das Ziel des Naturaufenthalts, ihre Kreativität frei entfalten zu können und den Bewegungs- und Entdeckerdrang der Kinder Raum zu geben

Die Wahrnehmung der Sinne erfährt durch das Hören, Fühlen und Riechen im Freien eine Stärkung. Außerdem lernen die Kinder zum Beispiel beim Beobachten von Insekten, ihre Aufmerksamkeit zu lenken und konzentriert zu bleiben. Beim Balancieren über Baumstämme lässt sich die Motorik bei Kindern fördern und das Körperbewusstsein ausbauen. Zudem profitiert das Immunsystem der Kinder durch das Lernen an der frischen Luft.

Durch den Besuch des nahegelegenen Waldes, der Spielplätze und Kulturangebote wie z.B. dem Besuch des Tierparks, etc., sowie unserem eigenen „Hochbeet“ und „Naschgarten“ erleben die Kinder eine Vielzahl an Angeboten, um sich und ihre Umwelt zu erschließen.



Foto: Fotolia

5.4. Umweltschutz und Naturerleben

Eine gesunde intakte Umwelt ist die Grundlage für ein lebenswertes und erfülltes Leben. Damit unsere Umwelt und die Lebensgrundlagen für uns Menschen erhalten bleiben, ist es unabdingbar, unser Verhalten auf Nachhaltigkeit auszurichten. Die Kita ist ein perfekter Lernort, um die Kinder für Umweltschutz und Naturerleben zu sensibilisieren. Noch vor einigen Jahrzehnten verbrachten Kinder einen Großteil ihrer Zeit in der Natur. Doch das Stadtleben und die Mediennutzung fordern ihren Tribut. Vor allem im städtischen Umfeld verlieren immer mehr Kinder den Bezug zur Umwelt. Anstatt sich unter freiem Himmel zu bewegen, halten sich die Kinder oft in Räumen auf. Häufig wissen Kinder nicht, wie sie sich im Wald, auf den Feldern und Wiesen selbst beschäftigen können. Denn nur, wer die Natur kennt, ist später in der Lage, umweltbewusst zu handeln. Als Bildungsträger im Elementarbereich, sehen wir es als unseren Auftrag, Kinder an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt heranzuführen. Dabei nutzen wir eine Vielzahl von Möglichkeiten in Form von Projekten und Angeboten sowie Ausflügen.

Aus den wiederverwertbaren Materialien wie z. B. alten Milchkartons und leeren Papierrollen lässt sich mit etwas Phantasie eine Kamera basteln. Auch mit dem Papierverbrauch zum Malen und Basteln gehen wir bewusst um, wie z.B. das Erstellen von eigenem Papier. In thematischen Gesprächsreihen erfahren Kinder, dass Wasser ein kostbares Gut ist und Strom nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Im täglichen Tun, lernen Kinder mit den wertvollen Natur-Ressourcen sparsam umzugehen.

Am schnellsten lernen die Kinder das Bewusstsein für Natur und Umwelt zu entwickeln, durch Ausflüge ins Grüne. Ein Besuch im Wald bietet hierbei ein besonders großes pädagogisches Potenzial. Sie erfahren, wie verschiedene Pflanzen riechen und verschiedene Tiere klingen. Die Gruppe kann beispielsweise Kriechtiere beobachten oder sich auf die Suche nach verschiedenen Pflanzen begeben. Für viele Kinder gibt es nichts Besseres als im Wald zu spielen, auf Bäume zu klettern und ihre Umwelt zu erkunden. Die gesammelten Erfahrungen werden im Anschluss besprochen. So festigt sich das Wissen der Kinder und sie sind in der Lage, ein ausgeprägtes Verständnis für ihre Umwelt zu entwickeln. Getrocknete Blätter oder selbst gebastelte Kunstwerke tragen dazu bei, dass die Kinder auch nach ihrem Ausflug in den Wald und Wiese, lange von ihren Erinnerungen zehren können.

Wir nehmen wahr, dass das Sprechen über die Natur und Nachhaltigkeit den Kindern Sicherheit schenkt. In den Nachrichten und aus den Medien erfahren schon die Kleinsten von den Herausforderungen, mit denen unser Planet konfrontiert ist. Sie erfahren vom Klimawandel, der Erderwärmung und Naturkatastrophen. Erhalten die Kinder im Kindergarten die Möglichkeit, sich mit anderen über das Thema auszutauschen, sinkt die Unsicherheit. Zudem entwickeln sie die Kompetenzen, selbst nachhaltig zu handeln.

6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie

„Ein Kind hat das Recht ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“ - J. Korczak

Die Teilhabe der Kinder im Kita – Alltag ist die Umsetzung der Grund- und Kinderrechte der UN – Kinderrechtskonvention von 1989. Sie basiert auf den demokratischen Grundprinzipien und Grundwerten von Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

6.1. Partizipation der Kinder und Kinderrechte

Unserem pädagogischen Ansatz des lebensbezogenen Arbeitens liegt das Partizipationsverständnis zugrunde, dass wir allen gleich begegnen und die gleichen Rechte haben. Die Meinung darf geäußert werden, Demokratie geübt und ein solidarisches Miteinander aktiv gestaltet werden. Der Teilhabe und dem Mitspracherecht wohnt die Überzeugung inne, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, - gesteuerten und – geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung haben.

Wir verstehen unsere Kita als einen Lebensraum für Kinder, indem sie demokratische Lebensweisen erlernen.

Die Meinung der Kinder zu respektieren bedeutet jedoch nicht, dass sie alles dürfen. Wir ermutigen sie dazu, die Grenzen und das Wohl der anderen Kinder nicht zu überschreiten.

Entscheidungen, deren Konsequenzen die Kinder noch nicht erblicken können, werden von uns getroffen. Dennoch dürfen die Kinder ihren Unmut über ein „Nein“ von uns äußern. Erlernt wird ein angemessenes Verhalten durch alltägliche Konflikte. Dabei nimmt das Handeln der pädagogischen Fachkräfte als Vorbild eine besondere Bedeutung.

Wir beziehen die Kinder auch bei der Gestaltung von Festen oder der Auswahl von z.B. Bastelmöglichkeiten mit ein. Dies kann sich beispielsweise auf spielerische Angebote, Auswahl der Laternen oder der Dekoration beziehen. Das Programm für die Übernachtung der zukünftigen Schulkinder wird gemeinsam mit den beteiligten Kindern gestaltet.

Unser Handeln im Rahmen der Beteiligung entwickeln wir stets weiter und erweitern die Möglichkeiten, in der die Kinder ihre Wünsche und Ideen bei geplanten Vorhaben vermehrt miteinbeziehen.

Wir sehen Eltern als Partner, mit denen wir gemeinsam im Dialog verantwortlich für das Wohl der Kinder sorgen. Es ist eine wesentliche Aufgabe, Eltern zu vermitteln, dass sich die Teilhabe von Kindern an Entscheidungsprozessen positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt.



Foto: Fotolia

6.2. Partizipation der Familien

Die Beteiligung der Eltern in unserer Kita ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Wir sehen die Eltern als Experten ihres Kindes, die stets danach streben, das Beste für ihr Kind zu erreichen. Deshalb ist die Mitgestaltung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unter Partizipation verstehen wir, dass Eltern aktiv in die Gestaltung des Kita-Alltags eingebunden werden und ihre Meinungen, Wünsche und Ideen einbringen können. Hierzu findet zudem mindestens einmal jährlich eine Elternbefragung statt.

Eltern können sich auf vielfältige Weise mitbeteiligen, indem sie an Elternabenden teilnehmen, durch die Mitarbeit im Rat der Tageseinrichtung als Elternbeiratsmitglied oder bei besonderen Projekten und Festen. Durch diese Mitwirkung entsteht ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder und eine stärkere Verbindung zwischen Familie und Kita.

Die Einbindung der Eltern fördert nicht nur die Transparenz, sondern auch das Gefühl der Zugehörigkeit und Wertschätzung. Kinder profitieren davon, wenn ihre Eltern in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden und die Erzieher*innen die elterlichen Perspektiven kennen.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder schätzen wir Offenheit und Akzeptanz seitens der Eltern. Wir gehen vertrauensvoll mit Wünschen, Anregungen und Beschwerden um und bieten verschiedene Kommunikationswege für den Austausch. Regelmäßige Elternbefragungen helfen uns, die Bedürfnisse und Zufriedenheit der Familien zu ermitteln und unterstützen uns bei der Risiko- und Potenzialanalyse im Bereich Kinderschutz.

6.3. Partizipation im Team

Die Beteiligung aller Teammitglieder ist ein zentraler Baustein für eine erfolgreiche und wertschätzende Arbeit in der Kita. Partizipation im Team bedeutet, dass alle Mitarbeitenden aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, ihre Meinungen und Ideen einbringen können und gemeinsam an der Weiterentwicklung der Einrichtung arbeiten.

Durch eine offene Kommunikation und regelmäßige Teamgespräche entsteht ein Klima des gegenseitigen Respekts und der Zusammenarbeit.

Das fördert nicht nur die Motivation und das Engagement der Mitarbeitenden, sondern auch die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Uns ist es ein großes Anliegen, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, kreative Lösungen zu entwickeln und gemeinsam Herausforderungen zu meistern. Dabei ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Vorschläge einzubringen und sich aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags zu beteiligen.

In Teamtreffen, Dienstbesprechungen und Gruppenbesprechungen werden pädagogische Themen sowie Abläufe und Strukturen stets reflektiert, evaluiert und angepasst.

Eine positive und wertschätzende Arbeitsatmosphäre wirkt sich auf die Kinder und Eltern aus, die dazu beiträgt, dass sich alle wohl und wertgeschätzt fühlen, um gemeinsam das Beste für die Kinder zu erreichen.



Foto: Fotolia

7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens

Das Thema „Gesundes Aufwachsen“ ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In einer Zeit, in der immer mehr Kinder in urbanen und von digitalen Medien geprägten Umfeldern aufwachsen, ist es besonders wichtig, ihnen eine gesunde Lebensweise näherzubringen, die sowohl körperliche als auch psychische Gesundheit fördert. Dabei spielt der Besuch einer Kindertagesstätte eine entscheidende Rolle, da Kinder in ihren Entwicklungsphasen besonders empfänglich für neue Erfahrungen sind. Gesundes Aufwachsen bedeutet für uns mehr als nur die Förderung von körperlicher Gesundheit – es umfasst auch die Förderung von emotionaler und sozialer Kompetenz, die Unterstützung einer positiven Selbstwahrnehmung sowie die Entwicklung von Verantwortung und Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst und der Umwelt.

Die Vorbildfunktion der Erwachsenen ist ausschlaggebend für eine Meinungsbildung der heranwachsenden Kinder. Dieser Verantwortung stellen wir uns als DRK-Kita und „Ort des gesunden Aufwachsens“. Durch Rituale und verschiedene Angebote im Tagesablauf, vermitteln wir den Kindern spielerisch Beispiele einer gesunden Lebensweise. Unsere Kita bietet den Kindern eine Umgebung, in der sie ihre Bewegungsfreude ausleben können und eine Ernährung, die ihnen dafür Energie liefert. Über Bewegung begreifen und erobern Kinder ihre Welt. Durch Bewegung erfahren sie Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit ihrem Körper, sie üben sich in Wendigkeit und Geschicklichkeit. So bleiben sie putzmunter und haben jede Menge Spaß dabei.

Kinder benötigen aber auch Ruhe- und Entspannungsphasen. Diese schult die Selbstwahrnehmung und Konzentration, regt die Fantasie an und fördert Kreativität und Einfühlungsvermögen der Kinder. Nach dem Mittagessen sind Ruhezeiten fest in den

Tagesablauf unserer Kita integriert. Partizipativ können Kinder mitentscheiden, in welcher Form sie sich entspannen und zur Ruhe kommen möchten.

Auch die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen zur Prävention und Früherkennung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen, spielt eine wichtige Rolle. Dies wird in persönlichen Gesprächen mit den Eltern bei der Aufnahme des Kindes erklärt und besprochen.

7.1. Bewegung im Alltag

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis und eine zentrale Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. In der Kindertagesstätte hat Bewegung nicht nur eine funktionale Bedeutung für die körperliche Gesundheit, sondern auch für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. In einer Zeit, in der Kinder zunehmend digitale Angebote und eine sitzende Lebensweise kennen, ist es umso wichtiger, ihnen ausreichend Raum und Zeit für körperliche Aktivität zu bieten.

Das Thema „Bewegung im Alltag“ ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. In unserer Einrichtung integrieren wir Bewegungsförderung in den Alltag der Kinder, um ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken, ihre Kreativität zu fördern und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

Bewegung als Teil des Alltags

Bewegung ist nicht nur auf geplante Aktivitäten beschränkt, sondern sollte als integraler Bestandteil des Alltags in der Kita verstanden werden. Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig und haben ein starkes Bedürfnis nach körperlicher Aktivität. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich im Alltag zu bewegen und dabei ihre motorischen Fähigkeiten in einem sicheren und anregenden Umfeld zu entfalten.

- **Freies Spiel:** Das freie Spiel bietet den Kindern eine ideale Gelegenheit, ihre Bewegungsfähigkeiten zu erproben und zu erweitern. Ob beim Rennen, Klettern, Balancieren oder Springen – im Spiel können die Kinder ihre Körpersinne und motorischen Fertigkeiten in einem natürlichen Rahmen entwickeln. In unseren Gruppenräumen sowie im Außengelände schaffen wir Bewegungsräume, die den Kindern die Möglichkeit geben, ihrer Bewegungsfreude nachzugehen.
- **Bewegungspausen im Alltag:** Kurze Bewegungseinheiten zwischen den Bildungsangeboten helfen, die Konzentration zu fördern, die körperliche Ausdauer zu stärken und die Kinder zu aktivieren. Diese Pausen können in Form von Tanz, Singen mit Bewegungen oder gezielten Übungen wie „das Flummlied“ stattfinden.
- **Förderung der Fein- und Grobmotorik:** Wir integrieren sowohl grobmotorische Bewegungen (wie Laufen, Springen, Klettern) als auch feinmotorische Aktivitäten (wie Basteln, Malen, Kneten) in den Alltag der Kinder. Durch gezielte Übungen und Spiele fördern wir die Hand-Auge-Koordination, die Beweglichkeit und die Geschicklichkeit der Kinder. Diese Fähigkeiten sind von großer Bedeutung für die gesamte Entwicklung und das spätere Lernen der Kinder.

Bewegung und soziale Entwicklung

Bewegung ist nicht nur ein Mittel zur körperlichen Fitness, sondern auch ein wichtiger Baustein für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. In unserer Kindertagesstätte können Kinder durch Bewegungsaktivitäten nicht nur ihre Fähigkeiten ausbauen, sondern auch soziale Kompetenzen erlernen und stärken.

- **Kooperationsspiele:** Bei vielen Bewegungsangeboten arbeiten die Kinder zusammen, sei es beim gemeinsamen Ballspiel, beim Bauen von Bewegungsparcours oder bei Teamaktivitäten. Hier lernen sie, sich abzusprechen, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Diese sozialen Lernprozesse sind ein wesentlicher Bestandteil der Bewegungserfahrung in der Kindertagesstätte.
- **Regeln verstehen und einhalten:** Beim Spielen und Bewegen werden oft Regeln aufgestellt. Dies fördert das Verständnis für Fairness und die Fähigkeit, Konflikte zu lösen. Bei gemeinsamen Bewegungsspielen lernen die Kinder, sich zu verständigen, Kompromisse einzugehen und ein faires Miteinander zu entwickeln.
- **Selbstbewusstsein und Vertrauen:** In vielen Bewegungseinheiten überwinden die Kinder eigene Ängste und setzen sich mit ihren Fähigkeiten auseinander. Diese Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen und helfen den Kindern, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wenn ein Kind beispielsweise ein Klettergerüst zum ersten Mal allein erklimmt, wächst sein Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten.

Bewegung als Teil der Gesundheitsförderung

Bewegung ist eine zentrale Komponente der Gesundheitsförderung und Prävention. Durch regelmäßige Bewegung werden nicht nur die motorischen Fähigkeiten der Kinder gestärkt, sondern auch ihre allgemeine Fitness und Ausdauer verbessert. Bewegungsangebote in unserer Kindertagesstätte tragen zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung bei und können Übergewicht und Bewegungsmangel vorbeugen.

- **Prävention von Bewegungsmangel:** Wir fördern eine ausgewogene Mischung aus Freispiel, gezielten Bewegungsübungen und gemeinsamen Aktivitäten, um den Kindern eine gesunde Balance zwischen Aktivität und Ruhe zu ermöglichen.
- **Gesunde Lebensgewohnheiten:** Bewegung ist eng mit einer gesunden Lebensweise verbunden. Wir vermitteln den Kindern im Alltag ein Bewusstsein für die Bedeutung von körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung. Dies geschieht sowohl durch praktische Aktivitäten wie das Zubereiten eines gesunden Frühstücks als auch durch Gespräche über die positiven Auswirkungen von Bewegung und gesunden Ernährungsgewohnheiten.

7.2. Entspannung

Die Förderung von Entspannung und Ruhe im Alltag von Kindern ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Kinder sind in ihrer Entwicklungsphase besonders empfänglich für Reize und haben oft Schwierigkeiten, die Vielzahl an Eindrücken zu verarbeiten. In einer Zeit, in der äußere Anforderungen und digitale Medien eine immer größere Rolle spielen, wird es zunehmend wichtig, den Kindern Möglichkeiten zur Entspannung und inneren Ruhe zu bieten. Die Integration von Entspannungsphasen in den Kita-Alltag fördert nicht nur das körperliche Wohlbefinden der Kinder, sondern unterstützt auch ihre emotionale und geistige Entwicklung.

Entspannung ist ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsförderung und des Wohlbefindens von Kindern. Während des Wachstumsprozesses ist das Nervensystem der Kinder besonders anfällig für Überreizung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhephasen ist entscheidend für eine gesunde Entwicklung. Entspannungsphasen helfen, den Stresspegel zu senken, die Konzentrationsfähigkeit zu verbessern und die emotionale Ausgeglichenheit zu fördern.

In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern bewusst Ruhezeiten und Entspannungsangebote an, die es ihnen ermöglichen, sich von den Anforderungen des Alltags zu erholen, sich zu sammeln und neue Energie zu tanken.

Die „Ruhezeit“ lädt die Kinder zur einer täglichen reizarmen Routine ein. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Es werden nach Wunsch und Interesse der Kinder Kurzgeschichten vorgelesen oder Bücher zum Anschauen angeboten und leise Musik oder eine Entspannungsgeschichte können Bestandteil sein. Gestaltet durch eine „kuschelige“ Atmosphäre mit Decken und Kissen. Im U3-Bereich steht jedem Kind ein eigenes Nestchen zur Verfügung. Es sind kleine Matratzen, die an den Seiten eine Schaumstoffbegrenzung haben und dadurch an ein Nest erinnern. Kinder, die auch außerhalb der eigentlichen Schlafzeit müde werden, dürfen sich bei uns in der Kita jederzeit ausruhen und wenn nötig auch schlafen.

Regelmäßige „Auszeiten“ helfen den Kindern dabei, ihr inneres Gleichgewicht nach Aktivphasen wieder zu finden und sich zu stabilisieren. Nur so können sie Erlebtes und Gelerntes gut verarbeiten, sind offen für neue Informationen, können sich besser konzentrieren und bleiben gesünder.

7.3 Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Entwicklung von Kindern erfordert eine ganzheitliche Förderung, die sowohl ihre körperlichen als auch ihre geistigen und emotionalen Bedürfnisse berücksichtigt. Kinder lernen in den ersten Lebensjahren besonders intensiv, und das Wohlbefinden ihres Körpers hat direkten Einfluss auf ihre gesamte Entwicklung. Unser Ziel ist es, den Kindern eine gesunde Lebensweise näherzubringen, sie zu einem achtsamen Umgang mit ihrem Körper zu ermutigen und ihnen zu vermitteln, wie wichtig gesunde Ernährung für ihr Wachstum und ihre Lebensqualität ist.

Körperliche Gesundheit und Bewegung

Bewegung ist für Kinder eine grundlegende Voraussetzung für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Sie stärkt nicht nur die Muskulatur und das Herz-Kreislaufsystem, sondern fördert auch die Motorik, die Wahrnehmung und die soziale Kompetenz. In unserer Kindertagesstätte legen wir daher großen Wert auf vielfältige Bewegungsangebote, die in den Alltag integriert werden durch:

- Bewegung im Alltag
- Koordination und Motorik
- Ruhige Entspannungsphasen

Zudem verfügt jede Gruppe über einen bis zwei feste Bewegungstag/e in der die Turnhalle genutzt wird.

Gesundheit und Prävention

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit im Bereich der Gesundheit ist die Prävention. Kinder sollen von Anfang an lernen, wie sie ihren Körper gesund erhalten und pflegen können. Dies betrifft nicht nur körperliche Hygiene, sondern auch die Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit.

Unsere Ziele:

- Hygiene und Körperpflege
- Präventive Gesundheitsmaßnahmen (Zahnärztliche Untersuchung und Prophylaxe, etc.)
- Erste Hilfe und Notfallwissen

Ernährung und Bewusstsein für gesunde Lebensmittel

Gesunde Ernährung ist eine der wichtigsten Grundlagen für das körperliche und geistige Wachstum von Kindern. In unserer Kita legen wir großen Wert darauf, den Kindern von Anfang an ein positives Verhältnis zu Lebensmitteln zu vermitteln und ihnen die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung näherzubringen, wie:

- Gesunde Mahlzeiten (Obst und Gemüseteller stehen den Kindern zur Verfügung, Obstkorb „Barnie“ – ein Angebot für Eltern und Kinder saisonales Obst zu spenden und erhalten, etc.)
- Ernährungsbildung (Angebote zum Thema Ernährung, auch in Kooperation mit der REGE Bielefeld)
- Vegetarisches Mittagessen durch regionalen Caterer
- Kochen/ Backen und Zubereiten mit Kindern
- Wasser als Durstlöcher

Die Förderung der Gesundheit ist tief in unserem pädagogischen Konzept verankert, da eine ganzheitliche Entwicklung und Kompetenz den Kindern hilft, ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden zu finden.



8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente

In den vergangenen Jahren ist der Bedarf an Tagesbetreuungsplätzen kontinuierlich gestiegen. Für die Kindertagesstätten bedeutet dies, dass sie sich in einem immer größeren Wettbewerb mit anderen Einrichtungen befinden. Gleichzeitig erwarten Eltern von den Kitas zu Recht eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Um pädagogische Qualität zu entwickeln, sicherzustellen und regelmäßig zu überprüfen, ist ein gutes Qualitätsmanagement erforderlich.

8.1. Qualitätsmanagement beim DRK

Seit 2003 arbeiten die Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverband Bielefeld e.V. an unserem Qualitätsmanagementhandbuch, das sich an der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9000:2000 ff orientiert. Es enthält alle wesentlichen Abläufe und Standards, beispielsweise zum Aufnahmeverfahren, zur Eingewöhnungsphase oder zu Aufbau und Inhalt der Bildungsdokumentation. Mit dem Ziel einer kontinuierlichen Steigerung der Qualität in unseren Einrichtungen werden alle Arbeitsprozesse und -strukturen regelmäßig überprüft.

Seit Juni 2024 ist der DRK Kreisverband e.V. für das Managementsystem DIN EN ISO 9001:2015 Re-zertifiziert.

Wir setzen auf eine intensive Kommunikation außerhalb und innerhalb der Einrichtungen, um die Bildung und Erziehung der Kinder weiter zu verbessern. Dies geschieht in einer Atmosphäre von Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsbereitschaft. Wir beziehen alle Erzieher*innen als Experten für Qualität in die Optimierung der Arbeitsabläufe ein und tragen so auf allen Ebenen zu einem neuen Qualitätsbewusstsein in unseren Kitas bei.

Wir verfügen über hohe Standards bei Brandschutz und Sicherheit in unseren Einrichtungen, die zum Teil über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Darüber hinaus schulen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig in Erster Hilfe am Kind und in Hygiene.

Mit Hilfe des Qualitätsmanagements reagieren wir auf die sich stetig ändernden Rahmenbedingungen, Wünsche und Anforderungen an unsere Kitas. Wir arbeiten kontinuierlich an der Erreichung unserer hohen Qualitätsziele, um damit zu einer möglichst hohen Zufriedenheit von Kindern und Eltern beizutragen. Wir berücksichtigen dabei auch die Ideen, Wünsche und Anregungen, die uns dabei helfen, die Qualität in unseren Einrichtungen zu optimieren, indem wir jährliche Elternbefragungen durchführen.

8.2. Qualitätsentwicklung in unserer Kindertageseinrichtung Zauberflöte

Das einzig Konstante in der pädagogischen Arbeit ist die Veränderung.

So wie Kinder sich stetig in ihrer Entwicklung verändern und weiterentwickeln, so soll die Veränderung im System „Kindertagesstätte“ auch als etwas Positives betrachtet werden.

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“ und befinden uns täglich im zirkulären Veränderungs- und Entwicklungsprozess. Dabei verfolgen wir:

- Eine optimale Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebots durch Optimierung der pädagogischen Prozesse.
- Die Gewährleistung einer hohen pädagogischen Qualität, durch kontinuierliche Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozesse, indem wir unsere Arbeitsergebnisse analysieren.
- Den Ausbau von Handlungsfeldern, Standards pädagogischer Abläufe, die zum einen transparent dokumentiert und zum anderen in der Konzeption abgebildet werden und somit Rechenschaft über die geleistete Arbeit geben.
- Durch eine selbstreflexive Haltung eine Professionalisierung von pädagogischen Fachkräften.

Die Qualität in Kindertagesstätten wird aus vier Perspektiven beurteilt.

- Sichtweisen der Kinder und deren Zufriedenheit
- Sichtweisen der Eltern und deren Zufriedenheit
- Sichtweisen der pädagogischen Fachkräfte und deren Zufriedenheit
- Sichtweisen Externer Fachexperten, Träger und Öffentlichkeit

Die Zusammenarbeit im Team ist ebenfalls für die Qualität der pädagogischen Arbeit im Kitaalltag entscheidend. In unserem Team arbeiten wir:

- gleichberechtigt und konstruktiv zusammen
- herrscht ein kollegiales Miteinander
- vertrauensvoll zusammen
- mit unseren unterschiedlichen Fachkompetenzen unterstützend
- kollegial austauschend und beratend
- mit einer offenen und akzeptierenden Haltung den anderen Kollegen*innen gegenüber
- kritisch konstruktiv und reflektieren uns gegenseitig

Ferner schaffen wir eine Atmosphäre, in der wir effektiv handeln können, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Ein wichtiges Element unserer Arbeit ist unser Handwerkszeug. Dazu gehören einerseits die persönlichen Fähigkeiten eines jeden, andererseits beinhaltet das Handwerkszeug ein pädagogisches und psychologisches Fachwissen sowie verschiedene Sachkenntnisse. Die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und sein Fach- und Sachwissen zu erweitern und umzusetzen, ist dabei unabdingbar.

Im jeweiligen Stammgruppenteam findet zweimal im Monat eine Gruppenbesprechung statt. In dieser Zeit werden unter anderem folgende Punkte besprochen:

- Planung von Angeboten
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Austausch, kollegiale Beratung
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Planung von Eltern-Kind-Aktionen
- In Dienstbesprechungen, welche zweiwöchig stattfinden, nutzen wir die Zeit um:
- Uns kollegial zu beraten
- Pädagogische Inhalte zu reflektieren und zu diskutieren
- Projekte und dessen Inhalte zu planen und zu reflektieren
- Weiterentwicklung und Anpassung von konzeptionellen Inhalten, Strukturen und Abläufen
- Überprüfung der „Qualität“ in unserer pädagogischen Arbeit
- Inhalte von Fortbildungen auszutauschen

Teamtreffen

In den wöchentlichen Teamtreffen setzen sich selbstbestimmte Fachkräfte aus den Gruppen mit pädagogischen Themen und Strukturen auseinander. Diese werden analysiert, definiert sowie Ziele festgelegt, die als Vereinbarung für alle gelten. Eine stetige Evaluation und Anpassung ist unabdingbar, da sich Ressourcen und Anforderungen verändern können.

Dienstbesprechungen

Während der Dienstbesprechung werden organisatorische Abläufe, die die gesamte Kita betreffen, besprochen. Zudem bieten die zweiwöchigen Dienstbesprechungen allen Mitarbeitenden Raum für den regelmäßigen Austausch, Informationsweitergabe und der gemeinsamen Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse. Die Kitaleitung übernimmt hierbei in der Regel die Gesprächsleitung und Organisation.

8.3. Lob- und Beschwerdemanagement

Beschwerden sind fester Bestandteil des Alltags in Tageseinrichtungen für Kinder und können im Rahmen des Beschwerdemanagements als Chance zur Weiterentwicklung einer familien- und kinderorientierten Arbeit verstanden werden. Das Vertrauen der Kinder, Elternschaft, Fachkräfte und des Umfeldes in die Einrichtung wird dadurch erhalten und verbessert.

Unter Beschwerden sind alle Äußerungen von Unzufriedenheit zu verstehen, die gegenüber der Einrichtung und den Mitarbeitenden mit dem Zweck herangetragen werden, auf den unbefriedigenden Zustand hinzuweisen und eine Änderung zu erreichen.

Beschwerden durch Kinder

Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen. Dabei ist uns bewusst, dass die Beschwerden von Kindern sich auf vielfältige Weise und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend äußern können. Oft zeigt sich die Unzufriedenheit eines Kindes über nonverbale Kommunikation, wie z.B. Mimik, Gestik, Haltung oder Handlung. Es bedarf ein hohes Maß an Beobachtungsfähigkeit und Feingefühl dafür, die indirekten Äußerungen der Kinder über Emotion und Reaktion zu erkennen und diese richtig zu deuten. Selten sind Kinder in dieser Altersgruppe von sich aus in der Lage Unzufriedenheit klar zu formulieren.

Daher ist es uns wichtig:

- Kinder in ihren verbalen und nonverbalen Äußerungen ernst zu nehmen und zu hinterfragen
- Kinder sensibel und empathisch zu unterstützen
- Kinder aufmerksam zu beobachten und sie allumfassend wahrzunehmen
- Kindern wertschätzend und auf Augenhöhe zu begegnen
- Kinder darin zu unterstützen und zu bestärken, ihre Gefühle auszudrücken und zu benennen
- Kindern die Erlaubnis zu geben, ihren Unmut oder Missfallen zu äußern

Mit dieser gelenkten Aufmerksamkeit auf das Kind und der Wahrnehmung einer Unzufriedenheit des Kindes jeglicher Art ist das Handeln der pädagogischen Fachkräfte umgehend anzupassen.

Unser Ziel ist es, zukünftig eine Möglichkeit (Lob- und Beschwerdebriefkasten) zur Aufnahme von Beschwerden der Kinder zu entwickeln. Hierbei wird es wichtig sein, sich genauestens darüber auszutauschen, wie Wahrnehmung und Interpretation einer geäußerten Beschwerde erfolgen können und wie das zukünftige Handeln dokumentiert und verändert werden kann.

Beschwerden durch Eltern

Wir stehen Rückmeldungen der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber. Die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Elternbeiratsmitgliedern ist uns wichtig. Denn nicht immer haben Eltern den Mut, sich mit Ihrem Anliegen alleine an die Einrichtung zu wenden und können dann davon Gebrauch machen, sich an die Elternbeiratsmitglieder mit Ihrem Anliegen zu wenden. Das Anbringen einer Beschwerde auf Distanz oder durch eine vermittelnde Person kann ermutigen und bei der Klärung der Anliegen helfen. In regelmäßigen Abständen und nach Bedarf finden Sitzungen mit den Elternbeiratsmitgliedern statt. Die Eltern haben die Möglichkeit Beschwerden, aber auch Lob, per E-Mail an die Kitaleitung heranzutragen. Anonyme Beschwerden sind über den Lob- und Beschwerdekasten mitzuteilen.

8.4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind essentiell, um tiefe Einblicke in die Entwicklungsfortschritte, Lernprozesse sowie die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien zu erhalten. Im Zentrum steht dabei stets das Kind, wobei der Prozess auf einer vertrauensvollen Basis innerhalb der Erziehungspartnerschaft ruht.

Beobachtung und Dokumentation gehören zum Handwerkszeug von Frühpädagogen und ergeben zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Tagebüchern, Videoaufzeichnungen sowie kreativen Produkten der Kinder eine Bildungsbiografie. Grundsätzlich gilt: Die Bildungsdokumentation gehört dem Kind. Es hat selbst jederzeit Zugang zu seinem Portfolioordner und kann sich dadurch besser identifizieren.

In unseren DRK Kindertagesstätten beobachten und dokumentieren wir mit und in:

- BaSiK- Dokumentation der Sprachentwicklung
- Situative Beobachtungen
- Digitale Dokumentation der einzelnen Entwicklungsbereiche nach LES (Leuveners Engagiertheitsskala)
- Portfolio – freizugänglicher Handordner des einzelnen Kindes mit einem Sammelwerk an Fotos, Werken, etc.

Alle Beobachtungen werden in einer digitalen Akte archiviert und können von den Eltern auf ihren Wunsch eingesehen werden. Auf Basis der regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen werden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern aufgebaut.

8.5. Bildungsdokumentation im Portfolio

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 wird in den Kindertageseinrichtungen in NRW eine prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung umgesetzt. In unserer Einrichtung wird das Verfahren „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK)“ angewendet. Regelmäßige Beobachtungen werden teilweise schriftlich als individuelle Geschichten jedes einzelnen Kindes dargestellt.

Darin wird die Entwicklung des Kindes vom Kindergartenbeginn bis zur Einschulung dokumentiert. Bei BaSiK erfolgt die begleitende Beobachtung der Basis- und Sprachkompetenzen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, Entwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren. Kinder zu beobachten bedeutet für uns, alle Stärken, Interessen und Handlungen mit Wertschätzung anzuschauen.

Bei BaSiK erfolgt die begleitende Beobachtung der Basis- und Sprachkompetenzen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, Entwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren. Kinder zu beobachten bedeutet für uns, alle Stärken, Interessen und Handlungen mit Wertschätzung anzuschauen. Im Kitaalltag streben die pädagogischen Fachkräfte nach einer vertrauensbildenden Beziehung, um die Kinder nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Dabei wählen sie stärkenorientierte Beobachtungsverfahren, um:

- Stärken, Talente und Vorlieben der Kinder zu erkennen
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder genau zu verfolgen
- Die Engagiertheit und das Wohlbefinden des einzelnen Kindes wahrzunehmen
- Die eigenen Selbstbildungspotenziale der Kinder zu sehen
- Individuelle Bedürfnisse und Lernwege zu erkennen
- Erforderliche pädagogische Handlungsstrategien zu erarbeiten

Die detaillierten Beobachtungen werden jährlich in den BaSiK-Bögen dokumentiert. Sie gliedern sich in folgende Basiskompetenzen auf:

- Soziale Kompetenzen,
- Mundmotorik,
- Auditive, Taktil- Kinästhetische und Emotionale Wahrnehmung
- Wortschatz, Wortbedeutung, Lautwahrnehmung, Satzbau und Kommunikation

Die Sprachbeobachtungsbögen gelten als Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder im Bereich der Sprachbildung. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung knüpft an die Lebensbedingungen der einzelnen Kinder an und berücksichtigt das Lebensumfeld, sowie die kulturelle Herkunft der Familien. Die Kindersprache wird von den pädagogischen Fachkräften vielseitig beobachtet: in persönlichen Dialogen, im Kitaalltag, im Freispiel, in unterschiedlichen Projekten und in Situationen, in denen Kinder miteinander kommunizieren. Diese Beobachtungen werden mit dem Team reflektiert, damit ein umfassendes Bild der Kinderkompetenzen zusammengetragen wird. Auf der Grundlage der Beobachtungen werden Förderangebote initiiert.

8.6. Entwicklungsgespräche

Die gesetzliche Basis für eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit Eltern, wie sie das KiBiz NRW § 9 Abs. 1 vorschreibt, bildet den Rahmen unserer Bemühungen, im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft regelmäßige Entwicklungsgespräche zu führen. Diese Gespräche, die mindestens einmal jährlich stattfinden, sind ein entscheidendes Qualitätsmerkmal in der frühkindlichen Bildungsarbeit.

Ziel dieser Gespräche ist es, Eltern detaillierte Einblicke in die Entwicklung ihrer Kinder zu geben und sie als gleichberechtigte Partner in den Prozess der Förderung und Begleitung einzubeziehen. Als Fundament dienen dabei die individuellen Beobachtungen und Einsichten über das Kind, die sowohl von Eltern als auch von Erzieher*innen zusammengetragen wurden.

In unserer Kindertagesstätte „Kita Zauberflöte“ treten wir bereits im Aufnahmegespräch einen ersten Austausch mit den Eltern und Familien. Nach Beginn der Eingewöhnungsphase, etwa 6-8 Wochen, führen wir ein erstes umfassendes Gespräch, um den Eltern Einblicke zu gewähren, wie sich ihr Kind in die Gruppe integriert hat. Ziel ist ein Dialog auf Augenhöhe in einer offenen und respektvollen Atmosphäre, wobei aktuelle Fotos des Kindes in Interaktionen helfen, die pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Laut § 22a Abs. 2 SGB VIII sind Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Eltern aktiv in Entscheidungen zur Begleitung und Förderung ihrer Kinder einzubinden. Diese Kooperation zielt darauf ab, die gemeinsamen erzieherischen Verantwortlichkeiten zu realisieren. Da die Bildung und Entwicklung der Kinder ein gemeinsames Ziel darstellt, sind Eltern zu aktiver Mitgestaltung aufgerufen.

Mittels präziser Beobachtungsdokumentationen erhalten Eltern tiefe Einblicke in die momentanen Entwicklungsthemen ihres Kindes, einschließlich seiner aktuellen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe. Diese Einsichten werden, wo möglich, durch Fotos, Videos, Tonaufnahmen oder ein detailliertes Portfolio veranschaulicht.

In unserem Fokus steht ein positiver Blick auf die Entwicklung des Kindes - „Die Stärken der Kinder stärken“. Im Fall eines Unterstützungsbedarfs wird beraten, was sich die Eltern für das Kind wünschen und wie es umgesetzt werden kann. Anschließend werden Vereinbarungen schriftlich festgehalten und unterzeichnet. Somit kann beim Folgegespräch leichter an die Inhalte/Vereinbarungen angeknüpft werden. Die Gesprächsnotizen werden Datenschutzkonform in der persönlichen Akte des Kindes aufbewahrt.

Elterngespräche gehören zu den Kernprozessen unserer Kita und werden auf einem hohen qualitativen Niveau geführt.

9. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

1. Einleitung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist ein grundlegender Pfeiler des Managements in unseren DRK Kindertagesstätten. Sie gewährleistet die korrekte Erfassung, Aufbewahrung und Verwaltung aller relevanten Daten und Dokumente. Die Verwaltungssoftware KitaPLUS unterstützt diese Prozesse effektiv und regelkonform. Im Folgenden wird die Implementierung und der Einsatz dieser Software zur Optimierung der Buch- und Aktenführung beschrieben.

2. Zielsetzung

Dieser Baustein zielt darauf ab, die Abläufe in der Buch- und Aktenführung zu optimieren, die Genauigkeit und Sicherheit der Daten zu gewährleisten und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Mit KitaPLUS wird der Verwaltungsaufwand reduziert und die Transparenz erhöht.

3. Funktionsumfang von KitaPLUS

KitaPLUS bietet umfassende Funktionen:

- Stammdatenverwaltung: Erfassung und Verwaltung von Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden.
- Dokumentenmanagement: digitale Ablage und Archivierung von Dokumenten.
- Erfassung von Gruppentagebüchern
- Finanzverwaltung: Erfassung von Einnahmen und Ausgaben, Erstellung von Finanzberichten, Mittagessensverpflegung der Kinder (Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware „Diamant“).
- Kommunikation: sichere Kommunikation mit Eltern und Mitarbeitern.
- Berichtswesen: Erstellung von Berichten und Statistiken.
- Erfassung der Personalakten und aller dazugehörigen Informationen
- Erstellung von Dienstplänen
- Erfassung der Abwesenheiten der MA
- Stellenbesetzungsübersichten

Erstellung regelmäßiger Berichte zur Auswertung der Daten und zur Unterstützung der Entscheidungsfindung.

Nutzung der statistischen Auswertungen zur Optimierung des KiTa-Betriebs.

4. Datenschutz und Datensicherheit

Verschlüsselung: Gewährleistung der Verschlüsselung aller Datenübertragungen.

Backup: regelmäßige Backups zur Sicherung der Daten.

Datenschutzrichtlinien: Einhaltung aller relevanten Datenschutzgesetze und -richtlinien.

5. Fazit

Der Einsatz der Verwaltungssoftware KitaPLUS ermöglicht eine effiziente und regelkonforme Buch- und Aktenführung in den DRK Kindertagesstätten. Durch die Implementierung dieses Konzepts kann die KiTa ihre Verwaltungsprozesse optimieren, die Datensicherheit erhöhen und die gesetzlichen Vorgaben einhalten.

Dieser Baustein wird regelmäßig überprüft und an neue Anforderungen und gesetzliche Änderungen angepasst.

Protokollierung und Dokumentation von Inspektionen durch andere Aufsichtsbehörden:

Alle Begehungsprotokolle und Nachweise von Inspektionen durch externe Aufsichtsbehörden werden zentral auf dem Server des Kreisverbandes gespeichert. Die Zuständigkeiten für die Verarbeitung und Weiterleitung dieser Dokumente sind klar definiert. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen, werden zusätzlich im Arbeitssicherheitsausschuss erörtert.

Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII:

Der Kreisverband verfügt über eine umfassende Vereinsordnung zum Thema Kinderschutz, in der die Dokumentation klar geregelt ist. Die Aufarbeitung der Vorfälle wird in einem gesicherten Bereich des Servers gespeichert. Der Zugriff auf diese sensiblen Daten ist der Fachbereichsleitung, der Kinderschutzfachkraft und den Leitungen vorbehalten. Formblätter für die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung werden von den Mitarbeitenden genutzt, um Gespräche mit der Leitung und der Kinderschutzfachkraft vorzubereiten.

Schlusswort

Wir möchten eine zeitgemäße pädagogische Arbeit anbieten, die auf der Basis neuester pädagogischer und psychologischer Erkenntnisse aufgebaut ist.

In Teamsitzungen und an Teamtage wird dieses Konzept stets überarbeitet und weiter angepasst.

Stand: 03.04.2026



Foto: Fotolia